



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Deß heiligen Jsidori und Münchs Cosimi

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

sagen / daß man gar zu theur kaufte / was man mit birten und seihen aufbringen mußte. Er ließ ein Spital erbauen für alte arme Leuth; und Gott ließ ihm so sehr seine Lieb und Freygebigkeit gegen den andern gefallen / daß er ein Biß in seinen Händen dermassen vermehrte / daß drey tausend Menschen davon zu essen hatten.

Er durchreiste fast ganz Engeland / auf Befehl des Papis einen jedwedern zur eröberung des heiligen Lands zu ermahnen / auff dieser Reiß wurd er zu Douer mit einem harten Fieber angestossen / an welchem er / nachdem er das Crucifix in seinen Händen / und die heilige Wunden Christi mit grosser Andacht gekusst / seine Seel in die Hand Gottes befohlen / sich mit dem: Maria mater gratia, mater misericordiae, der seligen Jungfrauen und Mutter Gottes befohlen / und die Priester / welche umb ihn herumb waren / gebetten / daß sie nit aufhören solten geweltes Maria mater gratia: Maria Mutter der Gnad / hilf daß uns der Feind nit schade / zu singen; gab er endlich seinen Geist seliglich auß. Im Jahr Christi 1255. seines Alters aber im sechs- und fünfzigsten / nachdem er neun Jahr lang sein Bischothumb löblich geregiret.

Du siehest selbst / was du an diesem Heiligen zu lehren und nachzufolgen hast.

Der 4. Tag im April.

**Kurzer Inhalt des Lebens des
heiligen Bischoffs Isidori / und
des heiligen Mönchs
Sozimi.**

I. Der H. Isidorus war auß dem Geschlecht der Gothen / sehr wohl geschickt und gelehrt / ein Mann grosser Heiligkeit / und Bischoff zu Sewilien in Hispanien.
R. P. Seiten 3. Band.

Er handlete gar hart wider die Ketzer / so man Acephalos nennete / welche laugneten / daß zwö Naturen in Christo: und darbey sagten / daß die Gottheit leyden mögte. In einer Versammlung der Bischoffen und Vorsteher der Kirchen hielte er eine vollkommene Dekantus des Christlichen Catholischen Glaubens vom Geheimnus der Menschwerdung Christi vor / welche von der gangen Versammlung gurgeheissen und gelobt wurde. Er hat sonst viel andere schöne Bücher beschrieben / und als er seiner Kirchen vierzehn Jahr lang löblich vorgestanden / entschlief er endlich seliglich im Herrn / nachdem er in der Kirchen geprediget / und seinem Volk den letzten Segen gegeben.

II. Der H. Sozimus hätte ganzer sieben Jahr lang / welche er im geistlichen Stand zubrachte / stets und immerdar Gott vor Augen / dergestalt / daß er das geringste nit wider die Gefäß und Ordnung des geistlichen Stands begieng. Er wurd vom bösen Geist versucht / und hielt dermassen viel auff sich selbst / daß er vermeynete mehr als alle andere zu wissen / und als wan er von niemand nichts zu lehren hätte. Er hörte eine Stimme / daß er an den Fluß Jordan gehen sollte. Er ging hin / und that die Mariam Egyptiacam antreffen / welche ihn / da sie ihn doch nimmer gesehen / oder gekennet / mit seinem eigenem Nahmen nennete; sie eröffnete ihm ihr Gewissen / und bekennte ihm / daß sie in der Hureren gelebt / und wie sie vier Jahr lang strenge Buß gethan; sie sprach mit ihm von allerley geistlichen Sachen / und brachte die Spruch auß der heiligen Schrift herbey / als wan sie dieselbige gelehret hätte; und bate ihn endlich / daß er sie jährlich mit dem heiligsten Sacrament des Altars versehen wolte / welches er drey Jahr that; und als er sie im dritten Jahr todt funde / begrub er sie. Da er nun in sich selbst ging / und

U a a a a

und

und bedachte / wie diese grosse Sünderin zu einer so grossen Heiligkeit erhöht / und so hoch von Gott erleuchtet / mögte er sich nit genugsam verwunderen / schämte sich in sein Herz / und küßte die Erd / auff welcher sie gestanden und gegangen.

Der 5. Tag im April.

Kurzer Inhalt des Lebens des

S. Vincentii von Ferrarien / auß dem geistlichen Orden des S. Dominici.

S Er S. Vincentius war von Valens in Spanien gebürtig / er beschwäret seine Mutter / in dem sie mit ihm schwanger gieng / nit im geringsten ; also daß sie niemal keinen Verdruß empfunde. Sie pflegte vielmal zu hören / als wan ein Hundlein in ihrem Leib bellten thäte / darauf man abnamme / daß er ein grosser Prediger seyn würde. Im zehenden Jahr seines Alters pflegte er sich in der Schul vor seinen anderen Mitsgesellen im predigen zu üben / und zu wiederholen / was er hin und her in den Predigen gehört hatte. Wan er vom Leyden Christi reden hörte / giengen ihm seine Augen über. Wan man den Rahmen Maria nennete / thät ihm gleich sam sein Herz für Streden aufspringen. Er pflegte zweymal in der Wochen zu fasten: Am Frentag aber fastete er in Wasser und Brod. Im achtzehenden Jahr seines Alters gieng er in den Orden des heiligen Dominici / und ward geistlich zu Barcelona. Er beflisse sich zum höchsten dem S. Dominico nachzufolgen / zu welchem End er dan sein Leben stets las.

Nach seinem Prob-Jahr stellte man ihn in die Schul / die natürliche Wissenschaft oder Philosophiam zu lehren ; im 18. Jahr

seines Alters ward er Lehrer der heiligen Schrift. Bald darauß predigte er 6 Jahr lang zu Valens / mit ungläublichem grossen Nutzen. Sein Studiren vorwüßte er nit dem Gebett und Lesen ; dan wan man ihn studiret / so hat man usehr Andacht in seinem Gebett / und der Verstand wird desto mehr erleuchtet. Der Teufel versuchte ihn weilen Wegen / aber durch Hülff und Begnad der seligen Jungfrauen / welche ihm erschienen / und bezustehen verbiess / überwand er alles. Ein heyligste unzüchtige Weib welches eine ungebühliche Lieb zu ihm hegt lief sich an / als wan sie erant worden / begehrete seiner / ihm zu beichten / da er zu ihm zu ihm Gur haben kommen mögte / fragte sie an den heiligen Mann zu beichten / als wan er ihr hätte wollen Gewalt anthun / Gott ließ zu / daß sie vom Teufel befreit wurde / welcher durch keinen andern / als durch den S. Vincentium aufgetrieben werden mögte. Der Teufel schloß sich seiner Unschuld Zeugnis / und nennet ihn ein Mann / welcher sich mitten under den Heiligen nicht gebrennet hätte. Ein andere ehrliches Weib unterdessen / daß er in Kirchen bettete / schlich heimlich in sein Elter oder Kämmerlein / und verbarg sich unter sein Bethlein / da er sie nun im weichen antraffe / bekehrte er sie. In demselben Jahr hat er nichts blosses an ihm selbst gesehen / weder seine Hand.

Er durchreiste mit predigen ganz Spanien / Frankreich / Engelland / Schottland / Irland / Lombardi und den meisten Theil Italien / und thät einen ungläublichen Nutzen ; allein in Spanien bekehrte er zum Glauben fünf / und zwanzig tausend / und achtsenhundert Tausend. Es lebte me auff ein Zeit ein grosser Sünder zu Valens / und begehrete zu beichten / und das zu einer solcher Zeit und Leyd / daß er

P.
A. Suffren

Vol. II
Part I